



NEWS LETTER



02/2009



Natürliche Schönheit statt Hollywood-Klischee

EDITORIAL

Wahre Schönheit kommt von innen!

Ästhetik ist die Lehre von der wahrnehmbaren Schönheit.

In den letzten Jahren konnte alleine die plastische Chirurgie eine 60-prozentige Steigerung verzeichnen. Auch die Nachfrage in der ästhetischen Zahnmedizin (Veneers und Kronen im Frontzahnbereich) nimmt sehr stark zu. Im mindestens selben Umfang mehrten sich die Fragen nach Sinn und Sinnhaftigkeit solcher Eingriffe. Ob ästhetische Maßnahmen in der Zahnmedizin und in der Schönheitschirurgie zur Gesundheit führen können, beschäftigt uns.

Ist ein schöneres Aussehen es wert, die Langzeitprognose eines Zahnes zu verschlechtern? Gehört Ästhetik denn überhaupt in die Medizin?

Nicht umsonst ist der Leitspruch unseres Institutes „Für ein Lächeln, das bleibt“!

Bereits im alten Rom wusste man, dass in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnt (Juvenal, ca. 100 n. Chr.: „mens sana in corpore sano“).

Ästhetik in der Zahnmedizin ist keine Neuerfindung, kein von Zahnärzten erschaffenes Design, sondern die Reproduktion der Schönheit der Natur.

Viele unserer Patienten kommen zu uns mit dem Anliegen, wieder ungehemmt lachen zu können. Unästhetische Kronenränder, rotes, zurückgegangenes Zahnfleisch, Knochenrückgang, freie Zahnhälse, Lücken und braune Kariesflecken sind für manche zur täglichen Last geworden.

Ein herzhaftes Lachen kann befreien. Studien bestätigen, dass Menschen, die viel lachen, weniger anfällig für Krankheiten sind und dass durch das Lachen ihr Immunsystem gestärkt wird. Die Psyche lässt sich durch ästhetische Veränderungen festigen! Auf diese

Weise führen diese wieder zur Gesundheit.

Oft sind die Erwartungen der Patienten geprägt von der Hollywood-Ebenmäßigkeit. Dabei sind es oft gerade kleine Unregelmäßigkeiten und „Fehler“, die als persönliches Markenzeichen den individuellen

Charme und die Schönheit eines Menschen ausmachen. Zudem ist nicht jede Erwartung realistisch und zahnmedizinisch sinnvoll. Dem ethischen Verständnis unseres Institutes entsprechend, dürfen ästhetische Veränderungen nicht auf Kosten der Zahn- und Zahnfleischgesundheit gehen.

Sie wollen schön und sexy sein? Wir nennen es gesund und ästhetisch!

Für uns bedeutet Ästhetik in der Zahnmedizin Kronen, Veneers, Compositorestaurationen, welche sich perfekt zum Zahnfleisch integrieren, gesundes, entzündungsfreies, rosa Zahnfleisch, verbesserte Kaufunktion durch optimierte Kauflächen. Abgeknirschte Zähne werden in ihrer Länge und Form wieder hergestellt, wurzelbehandelte, dunkle Zähne durch eine Krone stabilisiert und geschützt, verschobene Zähne durch bemühte Kieferorthopädie wieder in die richtige Stellung gebracht. Auch auf dem Gebiet der Kieferchirurgie ist vieles möglich.

Ästhetik in der Zahnmedizin bedeutet Wiederherstellung der natürlichen Schönheit und Stärkung des individuellen Wohlbefindens - für ein Lächeln, das bleibt!

Bianca Huemer

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein strahlendes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, glückliches Jahr 2010! Ihr Institutsteam



DIE MENSCHLICHE SEHNSUCHT NACH SCHÖNHEIT

Drei einfache Wege zu einem schönen Lächeln

Die moderne Zahnmedizin bietet attraktive Möglichkeiten, dem Patienten in kürzester Zeit wieder zu einem gewinnenden Lächeln zu verhelfen. Drei davon möchten wir Ihnen heute vorstellen.

Composite

Composite ist ein zahnfarbenes Füllungs-material, welches adhäsiv, d. h. mit einer speziellen Klebetechnik, am Zahn befestigt wird. Es ist ein Gemisch aus lichthärtendem Kunststoff und mikroskopisch kleinen Glas- und Keramikpartikeln als stabilisierende Füllkörper. Zur Verankerung der Füllung muss keine gesunde Zahnschubstanz entfernt werden.

Wann empfehlen wir Composite-Füllungen?

- bei Füllungen in Front- und Seitenzähnen
- bei jungen Patienten, um die Form wieder herzustellen
- zum Schließen von kleinen Lücken
- zum Austausch alter Füllungen (z. B. Amalgam)
- bei Zahnhalsfüllungen
- als kostengünstige Alternative zu Kronen



Vorher: Der Patient hatte anstatt der zweiten Frontzähne Eckzähne (oben) / Nachher: Die Zähne wurden mit Composite umgeformt (unten)



Vorher (oben) / Nachher (unten)

Keramikveneers

Veneers sind vollkeramische, hauchdünne Verblendschalen (0,5 bis 0,7 mm), die von unserem Zahntechnikteam individuell angefertigt werden. Keramikveneers sind die modernen, ästhetischen Alternativen zu den traditionellen Keramikkrone. Der Vorteil für den Patienten liegt in der schonenden Präparation. Bei einem Veneer wird lediglich 30 Prozent der Zahnschubstanz entfernt, im Gegensatz dazu bei einer Krone 70 Prozent!

Wann werden Veneers empfohlen?

- bei stark verfärbten Zähnen in der Front, die sich nicht zufriedenstellend bleichen lassen
- bei Frontzähnen mit kleineren Füllungen
- bei Defekten im Zahnschmelz
- bei kleinen Zahnspalten
- bei kleinen Zahnfehlstellungen
- wenn Zähne ihre Form und Länge verloren haben

Vollkeramikkrone

Die natürliche Zahnkrone wird von einer Krone aus Zirkonoxid oder Aluminiumoxid umfasst und abgedeckt. Eine Vollkeramikkrone ist metallfrei. Durch ihre biokompatible Keramik wird sie besonders hohen ästhetischen Ansprüchen gerecht.

Wann wird eine Krone empfohlen?

- bei wurzelbehandelten Zähnen zur Stabilitätssicherung
- zum Wiederaufbau eines Zahnes in Form, Stellung und Achse
- bei stark durch Karies zerstörten Zähnen
- als Teil einer Brücke



Vorher (oben) / Nachher (unten)

Kleine Implantate – großes Potential

Mikroimplantate (Implantate mit einem Durchmesser von weniger als 3,5 mm) sind in der letzten Zeit viel diskutiert und auch zu Unrecht kritisiert worden. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen in dieser Newsletter-Ausgabe unsere Sichtweise zu diesem Thema näher bringen.

Mikroimplantate bieten einige Vorteile gegenüber Implantaten mit größerem Durchmesser.

So haben etwa aktuelle Forschungen zur Knochenheilung nach einer Implantation von 3,3 mm bis 5 mm Implantaten klare Erkenntnisse ermöglicht. Die Studie von Prof. Joao Carames, Lissabon, zeigte, dass das Risiko eines Knocheneinbruchs bei schmalen Implantaten (zum Beispiel 3,3 mm) geringer ist als bei 4,0 mm und größeren Implantaten.

Zarte Miniimplantate (2,5 mm) helfen Totalprothesen kostengünstig zu befestigen

- ein enormer Segen und Fortschritt für ältere Patienten. Gerade wegen der geringen Implantatdurchmesser benötigte keiner der über 250 Patienten, die wir bisher mit Miniimplantaten versorgt haben, eine zusätzliche Zahnfleischstabilisierung in Form von Zahnfleischtransplantaten, wie sie viele Patienten mit regulärem Implantatdurchmesser (3,5 und mehr mm) brauchen und in Zentren, die up-to-date sind, auch erhalten.

Voraussetzung: Das richtige Material

Dieser Vorteil der problemlosen Implantation von Miniimplantaten lässt sich nur durch moderne Legierungen erreichen, die eine erhöhte Bruch- und Verwindungsstabilität gegenüber Rein-Titan aufweisen.

„Reine“ Titanimplantate unter 3,5 mm Durchmesser neigen vermehrt zu brechen. Aus diesem Grund werden schon seit über 20 Jahren zarte Implantate mit einem Durchmesser von 3 mm und weniger meist aus einer Titanlegierung hergestellt. Titan, Aluminium, Tantal, Niob, Vanadium und Platin werden in entsprechenden Mischungen (**Legierung**) zusammengestellt. Die neuesten Forschungsergebnisse aus Japan ergaben,

dass eine Mischung aus Titan, Aluminium und Niob (TI-AL-NB) biologisch mit reinem Titan vergleichbar ist und nur noch von der Superlegierung Titan-ALuminium-Tantal-Niob-Platin (TI-AL-TA-NB-PT) getopt wird.

Was ist der Nachteil der modernen Legierungen? Es ist der höhere Rohmaterialpreis und sonst gar nichts.

Weshalb sind dann die Mikroimplantate billiger im Einkauf? Das ist das Ergebnis einer anderen Verkaufsstrategie des ersten Mikroimplantateherstellers, Victor Sendax.

Auch für festsitzende Implantattherapien werden 3 mm und schmalere Implantate noch eine große Zukunft haben, vor allem wenn es um die Verhinderung von Periimplantitis (Entzündung um Implantate) geht. Dies wird bereits von namhaften Experten empfohlen.

Für jede Situation das richtige Implantat

Nach nunmehr vier Jahrzehnten zahnmedizinischer Implantologie existiert heute eine Vielzahl an Implantaten in unterschiedlichen Formen, Größen und aus unterschiedlichen



Materialien. Trotz der Tendenz zu Implantaten mit reduziertem Durchmesser kann keine allgemein gültige Implantatempfehlung abgegeben werden. Je nach Situation ist dem einen oder anderen Implantat der Vorzug zu geben. Grundlegend ist eine gewissenhafte Vor- und Nachsorge, sowie eine regelmäßige Betreuung durch den Spezialisten.

Um Ihnen die fortschrittlichsten Therapien auf allen Gebieten der prophylaktischen und wiederherstellenden Zahnmedizin zukommen lassen zu können, investieren wir im Institut Dr. Huemer große Summen an Geld in Aus- und Weiterbildung, holen weltbeste Zahntechniker und zahnmedizinische Experten ins Haus, sind in erstklassigen Fortbildungszirkeln beteiligt und arbeiten selbst an derzeit sechs wissenschaftlichen Projekten aktiv mit.

Denn das sind wir Ihnen für Ihr Vertrauen schuldig.

(Artikel: Dr. Peter Huemer)

Erkenntnisse von der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Orale Implantologie am 6. und 7. November 2009 in Fuschl

- Dr. Schüpbach, Oralbiologe (Zürich): Implantate brauchen eine stabile Zahnfleischzone, besonders Implantate mit rauen Oberflächen.
- Prof. Meriske-Stern (Bern): Jochbeinimplantate (Zygoma) sind eine empfehlenswerte Möglichkeit bei starkem Knochenabbau im Oberkiefer.
- Prof. Khoury (Olsberg): Seine 3-D Knochenaufbautechnik ist mittlerweile auf dem Weg zum internationalen Standard.
- Prof. Bruckmann (Wien): Implantation ohne vorhergehende Parodontaltherapie ist eine Fehlbehandlung.
- Prof. Wachtel (München, Göttingen): Schmale Implantate haben große Vorteile und es besteht eine klare Empfehlung schmale Implantate zu bevorzugen.
- Prof. Quirynen (Brüssel): Implantation ohne Parodontalbehandlung hat eine dreifache Misserfolgsrate zur Folge und ist ein Therapiefehler. Frühere glatte Implantate zeigen im Langzeitverhalten Vorteile.
- Prof. Haas (Wien): Periimplantitis (Zahnfleischentzündung um das Implantat) kann sowohl durch Bakterien als auch Kaukraftüberlastung ausgelöst werden.

BILDUNGSKADEMIE FÜR ZAHNARZTASSISTENTINNEN

Spezialgebiet Prophylaxe

Im Rahmen der von Prim. Dr. Peter Huemer ins Leben gerufenen „Bildungsakademie für Zahnarztassistentinnen“ (BAK) startete diesen Herbst zum zweiten Mal in Vorarlberg im Institut Dr. Huemer die Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin. Die drei Semester bzw. 160 Stunden umfassende Spezialausbildung in Prophylaxe und Parodontologie orientiert sich an den Richtlinien der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) und ist auch von der Österreichischen Zahnärztekammer anerkannt. In theoretischen und praktischen Unterrichtsblöcken lernen die Teilnehmerinnen von den Zahnärzten und Prophylaxe-Fachkräften des Instituts Dr. Huemer: Prim. Dr. Peter Huemer, Dr. Bianca Huemer, Dr. Iris Gollmitzer, Dr. Martin Von Sontagh, DH Kerstin König, Dipl. PA Christiane Duberatz, Dipl. PA Maria Franchina, PA Elisabeth Fohn, PA Cathleen Marko und Dipl. PA Sandra Saletu.



Der Philosophie des Hauses entsprechend wird viel Zeit und Engagement investiert, um eine Zusatzausbildung auf Top-Niveau anbieten zu können. Es freut uns, dass der Präsident der Vorarlberger Zahnärztekammer, Dr. Bachmann, diese Weiterbildungschance für die Mitarbeiterinnen der Zahnärzte in der Österreichischen Zahnärztezeitung (7-8/2009) würdigt.

Im Institut Dr. Huemer hat eine professionelle Karies- und Parodontitisprophylaxe oberste Priorität. Regelmäßige und gute Prophylaxe ist der Grundstein für gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch. Durch frühzeitige Vorbeugung kann sich der Patient eine Menge an Ärger und Geld ersparen. Die Mundgesundheit wirkt sich auch auf den restlichen Körper aus.

Mit der Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin wollen wir unseren Beitrag zu einer vorarlbergweit hochwertigen Behandlungsqualität auf diesem Gebiet leisten.

Häufig gestellte Fragen

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen unsere neue Rubrik „Häufig gestellte Fragen“ vorzustellen. In jeder Newsletter-Ausgabe werden wir eine Auswahl an Fragen beantworten, die Patient/-innen besonders häufig an uns richten. Wir sind überzeugt, Ihnen damit einen interessanten Service anbieten zu können. Zusätzlich werden Ihnen natürlich unsere Mitarbeiter/-innen gerne Ihre persönlichen Fragen beantworten.

Was ist Zahnstein? Wie entsteht er?

Wenn sich Plaque (bakterieller Zahnbelag) mit Hilfe von Mineralien aus dem Speichel auf den Zähnen verhärtet hat, wird dies Zahnstein genannt. Ausgehend vom Zahnfleischsaum kann sich dieser bis in die Zahnfleischtaschen ausbreiten und das Zahnfleischgewebe irritieren. Aufgrund seiner porösen Beschaffenheit bietet er Schlupflöcher für weitere Bakterien, die dann allein durch die Mundhygiene zuhause nicht mehr entfernt werden können. Dies kann in weiterer Folge zu schweren Zahnfleischentzündungen (Parodontitis) führen.

Doch auch kosmetisch stellt Zahnstein ein Problem dar. Auf der porösen Oberfläche treten leicht Verfärbungen auf, weswegen vorbeugende Maßnahmen für Raucher und Kaffee- bzw. Teetrinker besonders wichtig sind.

Eine gründliche Mundhygiene mit Zahnpasta und Zahnseide bzw. Zahnzwischenraumbürsten dient der Prophylaxe. Zu empfehlen sind außerdem regelmäßige professionelle Zahnreinigungen.

Hat sich bereits Zahnstein gebildet, kann dieser nur vom Zahnarzt bzw. entsprechend ausgebildetem Fachpersonal entfernt werden. Beim sogenannten „Scaling“ kommen besondere Instrumente zum Einsatz, um den Zahnstein oberhalb und unterhalb des Zahnfleischsaums zu entfernen.

(Antwort: Dipl. PA Maria Franchina, Dr. Iris Gollmitzer)

**IMPRESSUM**

Der NEWSLETTER erscheint regelmäßig für Patienten und Interessenten des Instituts Dr. Huemer.

Herausgeber: Institut Dr. Huemer

Redaktion: Dr. Bianca Huemer

Artwork: Mag. (FH) Daniela Welte; Marco Arend (potiscom.net)

Druck: Buchdruckerei Lustenau

© 2009 Institut Dr. Huemer. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

INSTITUT DR. HUEMER
Implantologie • Parodontologie •
Ästhetische Zahnmedizin

Lauteracher Straße 8a
6922 Wolfurt, Austria
T +43 5574 71314-0 • F +43 5574 71314-9

info@institut-huemer.at
www.institut-huemer.at